Nr. 481. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 14. Oktober 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

** **Berlin**, 13. Oktober. Der großpolnischen Landtagswahlagitation machen gewisse Vorgänge, von denen sie eine Spaltung der Wählermassen polnischer Zunge besorgt, viel Kopfzerbrechens. Sie wettert gegen die itio in partes, welche das „Polenthum" in zwei Lager zu spalten und in den „sezessionistischen Sumpf" zu zerren drohe. Der „Dziennik Poznanski" führt eine besonders emphatische Sprache, erklärt, daß er auf dem Boden der „nationalen Solidarität" stehe und wünsche, „daß wir jedes durch unsere Zersplitterung hervorgerufene öffentliche Aergerniß dem gemeinsamen Feinde gegenüber vermeiden". Für die Klärung der Sachlage vom deutschen Urtheilsstandpunkte aus sind derartige Wendungen, wie nie „nationale Solidarität" (des Polenthums) gegenüber den als „gemeinsamen Feind" bezeichneten deutschen Mitbürgern immerhin von Werth, desgleichen die Bezeichnung Posens als die „Hauptstadt Großpolens". Uebrigens betont das genannte Blatt noch, „daß wir uns in der beregten Angelegenheit nicht nur in Posen, sondern auch in der Provinz auf verschiedene Ueberraschungen gefaßt machen müssen, denn in diesen Tagen wird eine sezessionistische Delegirtenversammlung stattfinden, in welcher die Losung ausgegeben wird, mit deren Hülfe die Kreisversammlungen gesprengt oder in sezessionistischem Geiste geleitet werden sollen". Jedenfalls wird von den großpolnischen Hetzern alles aufgeboten werden, um der „nationalen Solidarität" Oberwasser zu verschaffen.

** Die „Army- and Navy-Gazette" dieser Woche bringt einen kleinen Artikel über die britischen Truppen auf Kreta, dessen Schluß zu merkwürdigen Folgerungen Anlaß geben könnte. Das Blatt schreibt:

„Die Arbeit der jetzt auf Kreta konzentrirten britischen Truppen unter dem Befehl von Sir Herbert Chermside verspricht recht schwierig und undankbar zu sein. Der britische Soldat ist aber derartige unangemessene Beschäftigungen gewohnt und thut dabei seine Schuldigkeit. Es ist indessen ein seltener Fall, daß die für solchen Zweck verwendete Truppe so zahlreich ist, wie jetzt auf Kreta. Es ist nicht wahrscheinlich, daß eine ernste Störung des Friedens vorkommen wird. Das macht die Stellung dort noch verdrießlicher, und wollen wir hoffen, daß das Geschäft dort bald beendet ist. Es zeigt sich jedoch, wie nothwendig die diesjährigen Maßnahmen der Regierung für die Vergrößerung der Armee waren. Es gab niemals eine Zeit, in der die Minister mehr Mühen hatten, wie gerade jetzt, um alle die neuen Besitzungen auf der ganzen Welt zu schützen."

Man könnte hieraus folgern, daß die „Army- and Navy-Gazette" Kreta, woselbst seit mehr als Jahresfrist sich britische Truppen und Schiffe in immer steigender Zahl festgesetzt haben, schon zu den neuen Besitzungen Englands zählt.

** Die nach dem Abschluß der bezüglichen langwierigen Verhandlungen nunmehr zu gewärtigende Einrichtung eines telephonischen Dienstes Berlin-Brüssel-Paris erfordert eine besonders sorgfältige Herstellung der ganzen Anlage. Es wird ein doppelter Leitungsdraht aus Phosphorbronze mit einem Durchmesser von 5 Millimeter zu Anwendung kommen. Ein solcher Durchmesser ist erforderlich, sowohl um die widerstehenden Einflüsse zu überwinden, die auf einer Linie von dieser Länge natürlich recht bedeutend sind, als um Zerreißungen in Folge atmosphärischer Störungen nach Möglichkeit einzuschränken. Die in Rede stehende Telephonleitung wird nicht weniger als 1000 Kilometer messen, mithin die längste ihrer Art in Europa sein.

— Auf dem jüngsten Katholikentage wurde eine lebhafte Aufforderung an die Gläubigen gerichtet, den Papst mit Geldmitteln zu unterstützen. Einen solchen Aufruf erläßt jetzt auch der Propst Neuber von St. Hedwig in der „Germania" folgendermaßen:

„Die Bedrängniß, in welcher der heilige Vater seit dem Verluste des Kirchenstaates sich befindet (?) und die schwere Sorge für Aufbringung der zur Verwaltung der Kirche des Erdkreises erforderlichen Mittel schreien um Hülfe — wer könnte sie versagen? Ich weiß es, die Ansprüche, welche an die Hülfe der Katholiken von allen Seiten erhoben werden, sind groß, aber die Liebe zum heiligen Vater ist noch größer. Darum wird die stets glänzend bewährte Opferwilligkeit hier nicht versagen. Kann denn das Kind den von Sorgen schwer bedrängten Vater verlassen? Die Liebesgaben bitte ich zur Weiterbeförderung durch den Diözesanbischof, den hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Kardinal Kopp, sehr gütigst an mich zu senden."

— Eine italienische Telegraphenagentur versendet die Meldung, der Kardinal-Staatssekretär Rampolla hätte beschwichtigende Erklärungen nach Berlin gesandt und dem Kaiser den denkbar freundlichsten Empfang seitens des katholischen Klerus im Orient in Aussicht gestellt. Daß das energische Auftreten der preußischen Regierung nicht ohne Eindruck in Rom geblieben ist, bekundet schon die Thatsache, daß der „Osservatore Romano" das Telegramm, das die Abberufung des preußischen Gesandten in Aussicht stellte, einfach unterdrückt hat. Im Uebrigen wird der weitere Erfolg des Schachzugs wesentlich bedingt werden durch den Grad von Festigkeit, der bei der Vertheidigung wohlbegründeter Rechtsansprüche des Reichs gezeigt wird. Man kann sich dabei das Verfahren „katholischer" Länder und Regierungen zum Muster nehmen. Wenn die französische Regierung sich besonderer Rücksichtnahme am päpstlichen Hofe erfreut, so hat sie diese nicht zuletzt auch dem Umstande zu verdanken, daß sie, wo es galt, ihre Forderungen durchzusetzen und ihren Wünschen Berücksichtigung zu sichern, niemals Bedenken getragen hat, selbst die stärksten Mittel anzuwenden und mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu drohen. Daß die Kurie Weisungen gegeben hat, dem Kaiser bei seinem Besuch in Jerusalem es an äußeren Ehrenbezeugungen nicht fehlen zu lassen, darf wohl als sicher angenommen werden. Die einfachsten Rücksichten der Klugheit und Höflichkeit erforderten eine derartige Anordnung, deren Ausführung allerdings gleichfalls wieder mit nationalen Neigungen und Abneigungen zu kämpfen haben dürfte. Das Intriguenspiel, das gegen den Patriarchen von Jerusalem Msgr. Ludovico Piavi vor Kurzem eingeleitet worden war, hatte wohl nicht zuletzt mit den Grund, daß der Patriarch in dem Rufe stand, Deutschland freundlich gesinnt zu sein. Ueber den weiteren Verlauf des Zwischenfalls braucht man sich nicht zu erhitzen. Es kommt gar nicht darauf an, daß der Rollenwechsel in der Besetzung des Gesandtschaftspostens am päpstlichen Stuhle sich rasch vollzieht; wichtiger ist, daß er sich vollzieht in einer Weise, welche uns die unzweideutige Anerkennung nicht anfechtbarer Ansprüche bezüglich des Schutzes unserer Staatsangehörigen im Auslande sichert.

** In Dar-es-Salaam wird, wie der „Deutschen Kolonialzeitung" mitgetheilt wird, vom 1. April 1899 ab eine deutsche Zeitung erscheinen. Die Vorbereitungen für das Inslebentreten des Blattes haben zu einem positiven Ergebniß geführt.

— Kapitän z. S. Jäschke (Paul), der zum zweiten Gouverneur von Kiautschau ernannt worden ist, trat am 26. April 1868 in die Flotte. Nach seiner Ernennung zum Lieutenant z. S. am 18. November 1875 besuchte er die Marineakademie. Nach seiner Beförderung zum Kapitänlieutenant ist er dauernd beim Torpedowesen thätig gewesen; so in den Jahren 1885 und 1886 als Kommandant des Torpedoschulschiffs „Blücher", als Kommandeur der ersten Torpedoabtheilung in Kiel und als Präses des Torpedoversuchskommandos. Nach seiner Beförderung zum Korvettenkapitän am 15. November 1888 trat er zu den Zentralbehörden der Marineverwaltung über, um im Reichsmarineamt und beim Oberkommando abwechelnd thätig zu sein. Unter Admiral Hollmann war er auch Chef der Zentralabtheilung, in welcher Stellung am 11. Juni 1894 seine Beförderung zum Kapitän zur See erfolgte. Erst vor etwa zwei Jahren ist Kapitän Jäschke aus Ostasien heimgekehrt, da er auf der ostasiatischen Station den Kreuzer 1. Klasse „Kaiser" befehligte und Chef des Stabes der damaligen Kreuzerdivision war. Zuletzt stand Kapitän Jäschke als Vorstand an der Spitze der Admiralstabsabtheilung beim Oberkommando der Marine. Während der bisherige Gouverneur von Kiautschau, Kapitän zur See Rosendahl, der heimkehrt, noch zu den jüngeren Kapitäns zur See zählte, darf Kapitän Jäschke zu den älteren gerechnet werden. Wie heute verlautet, wird der neue Gouverneur bereits binnen Kurzem die Ausreise nach Ostasien antreten, um die Leitung der Gouverneurgeschäfte zu übernehmen.

** Amtlicher Nachweisung zufolge hat die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Reich für die erste Hälfte des laufenden Etatsjahres 5 369 197,10 Mark oder 543 489,50 Mark mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres betragen.

Frankreich.

Paris, 10. Oktober. Es scheint den Royalisten große Genugthuung zu gewähren, daß die Regierung dem Kommandanten der Gendarmerie bestimmte Weisungen für den Fall ertheilt hat, daß die ausgewiesenen Prätendenten den französischen Boden betreten sollten. Sie nehmen als selbstverständlich an, daß nur ihr Prätendent, der Herzog von Orleans, gemeint sein könne, weil Prinz Viktor Napoleon zu sehr Fatalist sein soll, um sich auf den Weg zu machen, so lange nicht ein Plebiszit ihn zurückgerufen hat, während die Absicht, „zu Pferde zu steigen", dem Sohn des Grafen von Paris seit dem Tage der Huldigung in London zugeschrieben wird. Der Befehl, ihn festzunehmen, beweist seinen Anhängern, daß die Republik sich ihrer Sache nicht mehr sicher fühlt und selbst den Augenblick für gekommen hält, wo ein kühnes Unternehmen des Prätendenten auf Erfolg zählen dürfte. Die Parteiorgane freuen sich über dieses Symptom, das sie in ihren Hoffnungen bestärkt, und prahlen zuversichtlicher als je mit einer Fortsetzung des berühmten Rekrutenstreichs Gamelles, den einige „Patrioten" gestern am Fuße des Triumphbogens wieder hoch leben ließen.

Die altersschwache „Gazette de France", in der ein Herr von Godlewski für die französischen Monarchisten das große Wort führt, verhöhnt die republikanischen Minister, die gegen den zur Rettung des Vaterlandes entschlossenen Prinzen Polizeimaßregeln treffen, und kündigt an, er werde zur geeigneten Stunde und unter solchen Umständen kommen, welche ihn gegen den Eifer der Häscher schützen werden. — Das soll wohl heißen: mitten in den Wirren einer Revolution, unter der Gunst chaotischer Zustände, die alle Regeln aufheben und alle Bande lockern. „Der Prinz", fährt der treue Unterthan fort, „ist bereit, seine Pflicht, seine volle Pflicht zu thun; er wird sie tapfer thun — aber vorsichtig. Die Republik zwingt ihn durch ihre Frevel am Vaterlande zur entscheidenden That. Alles läßt vermuthen, daß die Stunde des Handels nahe ist."

Wenn es noch eines Beweises dafür bedurft hätte, daß die Monarchisten auf die schwierigen Verhältnisse spekuliren, in welche Frankreich durch das Zutrammentreffen der Revisionsbewegung und des Arbeiterausstandes versetzt worden ist, so würden diese Auslassungen der „Gazette" ihn liefern. In welchem Maße sie zur Ausdehnung des Streikes beigetragen haben, wird wohl schwer zu ermitteln sein, aber daß sie darauf hingearbeitet haben, unterliegt, nach ihrer ganzen Haltung zu urtheilen, keinem Zweifel mehr, und was die Revision betrifft, so rechnen die Jesuitenblätter es sich zur Ehre an, mit den Antisemiten Hand in Hand das Werk der Gerechtigkeit und Wahrheit nicht nur zu bekämpfen, sondern es auch zu begeifern und anzuschwärzen.

Paris, 13. Oktober. Die meisten Morgenblätter halten den Streik für thatsächlich beendet.

Paris, 13. Oktober. Mehrere Blätter erhalten aus Saint-Louis eine Drahtung, wonach dort das Gerücht ginge, Samory, der langjährige Feind Frankreichs in Westafrika, sei besiegt und gefangen worden.

Paris, 13. Oktober. Nach der amtlichen Statistik der Direktion der Zölle betrug der Werth der eingeführten Waaren in den ersten 9 Monaten d. J. 3 336 287 000 Frs. gegen 2 845 703 000 Frs. in demselben Zeitraume des Vorjahres und der Werth der ausgeführten Waaren 2 554 043 000 Frs. gegen 2 647 368 000 Frs. in demselben Zeitraum des Vorjahres.

England.

London, 11. Oktober. Die Reise des Kaisers ist hier ziemlich ausgiebig und im großen Ganzen mit freundlichem Interesse und Theilnahme besprochen worden. Vereinzelte Mißklänge stammten theils aus Geschäfts- und Unternehmerkreisen, die das Monopol des Verkehrs in der Türkei, namentlich der asiatischen Türkei, zu besitzen glauben, und theils von unsern nordischen Nachbarn, deren Agenten standhaft und eifrig bestrebt sind, Unkraut in den Weizen guter Beziehungen zwischen Deutschland und England zu säen. Daß Frankreich und der Vatikan bemüht gewesen sein sollen, sich zwischen den Kaiser und seine katholischen deutschen Landeskinder in der Türkei zu drängen, hat neuerdings dazu beigetragen, das Interesse für den kaiserlichen Besuch im heiligen Lande noch zu vertiefen, ungeachtet gewisser Befürchtungen, daß die Begegnung mit dem Sultan diesen letztern in seinem Widerstande gegen die vier Mächte, die seine Beamten und Truppen aus Kreta zu verdrängen trachten, vielleicht stärken könnte. Die „Morning Post" begrüßt heute die Reise des Monarchen mit wirklicher Wärme und bedauert nur, daß der Besuch in Aegypten unterbleiben solle, weil der Kaiser am Nil doch manches Interessante gesehen und auch mehr als in Palästina eine wirkliche Ausspannung genossen hätte. Des Kaisers Reise — heißt es am Schlusse — wird, wie wir zuversichtlich hoffen, besonders auch eine erwünschte Wirkung für den Frieden der Welt und die gedeihliche Entwickelung Europas haben. Sie wird nicht wenig dazu beitragen, die Bevölkerung der Levante mit europäischen Anschauungen vertraut zu machen und dadurch den Verkehr zwischen diesem Theile des näheren Ostens und dem Westen zu erleichtern. Je gründlicher das türkische Reich mit westlichen Gedanken und westlichem Unternehmungsgeiste durchdrungen und gesättigt wird, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß es dem Verfall entrissen wird, der seit einem Jahrhundert schon die Prophezeiung seines baldigen Unterganges nahegelegt hat. Es gab eine Zeit, deren sich das heutige Geschlecht kaum noch erinnert, wo die Türkei in Gefahr schien, ihrem nordischen Nachbar als Beute zu verfallen. Die politischen Bemühungen, eine solche Katastrophe abzuwenden, füllten die Mitte unseres Jahrhunderts mit Drang und Störung, und es schien gelegentlich wahrscheinlich, daß die Zersplitterung Westeuropas schließlich doch das herbeiführen könnte, was keine westliche Nation wünschen kann. Die Weisesten unter den deutschen Staatsmännern der fünfziger Jahre bedauerten, daß die Zersplitterung Deutschlands den zwei Seemächten eine Arbeit allein überließ, an welcher Deutschland kein geringeres Interesse besaß wie sie. Die Reise des Kaisers kann kaum verfehlen, ihn zu überzeugen, daß Moltke und seine Freunde eine richtige Ansicht über Deutschlands Politik besaßen, und seinen Entschluß zu bekräftigen, seine Unterthanen zu ermuthigen, etwas von ihrer Thatkraft im Südosten Europas und in den benachbarten Gegenden Asiens zu bethätigen. Die britische Politik der letzten hundert Jahre hat nie darnach gestrebt, in der europäischen oder ostasiatischen Türkei das zu schaffen, was die politische Phraseologie des Tages als eine britische Interessensphäre bezeichnet. Das Ziel war vielmehr, das türkische Reich instand zu setzen, seine Stellung zu behaupten, und als Mittel zu diesem Zwecke ein hinreichend fortschrittliches Regierungssystem einzuführen, um von dem Gewerbfleiß und der Sparsamkeit nicht nur der mohamedanischen, sondern auch der christlichen Bevölkerung Nutzen zu ziehen. Das muß auch der Zweck jeder deutschen Politik hinsichtlich der Türkei sein, und deshalb darf das britische Publikum dem Kaiser nicht nur glückliche Reise, sondern auch besten Erfolg bei all seinen Bemühungen wünschen, der politischen und geschäftlichen Organisation des türkischen Reiches neues Leben und neues Blut zuzuführen."

London, 13. Oktober. Die „Times" meldet aus Kapstadt vom gestrigen Tage: Die Nachrichten, daß Soldaten in Deutsch-Südwestafrika im Kampfe mit Eingeborenen gefallen seien, werden für unrichtig erklärt. Die Soldaten waren an Zahl zu schwach, um einen Angriff auszuführen. Die Eingeborenen werden, wenn die deutschen Truppen Verstärkungen erhalten, wahrscheinlich wieder eine feste Stellung einnehmen.

Rußland.

Helsingfors, 12. Oktober. Der neue Generalgouverneur Bobrikow hielt heute beim Empfang der Spitzen der finländischen Behörden eine Ansprache, in der er sagte:

„Unserem Herrscher ist die Ergebenheit des finnischen Volkes bekannt; er ist aber auch davon unterrichtet, daß im Lande leider eine falsche Auslegung der Grundsätze verbreitet ist, auf denen die Beziehungen Finlands zum Reiche beruhen. Einige Finländer haben sich nicht mit der gebührenden Sympathie über die Maßnahmen geäußert, welche auf die Festigung der Bande gerichtet sind, die das Land mit den übrigen Theilen des russischen Reiches verknüpfen. Rußland ist einig und untheilbar, wie sein Kaiserthron einig und untheilbar ist, unter dessen Schutze das Großfürstenthum Finland seinen gegenwärtigen Wohlstand erreicht hat. In der Seele jedes Finländers, dem die Interessen seiner Heimath theuer sind, muß daher das Bestreben nach Vereinigung Finlands mit Rußland stets ein natürliches Gefühl sein. Dieses Gefühl muß sich jetzt umsomehr kräftigen, wo der Kaiser in seinem Reskript vom 1. September auf die Nothwendigkeit hingewiesen hat, daß im Bewußtsein der Bevölkerung Finlands die ganze Wichtigkeit der engsten Vereinigung dieser Grenzwarte mit dem Zentrallande sich einwurzele. Die Staatsgewalt, die die Besonderheiten Finlands, seine kirchliche Organisation, seine Rechte und Privilegien, seine innere Verwaltung in dem im kaiserlichen Reskript vom Jahre 1891 aufgestellten Grenzen intakt erhält, natürlich soweit diese Besonderheiten dem Nutzen und der Würde Rußlands nicht widersprechen, wird nicht die weitere Verbreitung alles dessen gestatten, was die feste Verbindung des großen Reiches hindern kann." Der Generalgouverneur betonte dann, er werde alle seine Kräfte den wahren Interessen Finlands widmen, eifrig alle guten Vorhaben fördern und glücklich sein, wenn während seiner Verwaltung das finnische Volk, das seinem Herrscher wiederholt seine Ergebenheit bezeugt habe, endlich von der Erkenntniß durchdrungen werde, daß gute, herzliche Beziehungen zu Rußland eine unerläßliche Nothwendigkeit sind, denn es sei undenkbar, die Ergebenheit für den Monarchen von der Ergebenheit für das ganze Reich zu trennen. Im ganzen, unermeßlichen Gebiete Rußlands gebe es für Alle, die unter dem mächtigen Scepter des Zaren stehen, eine Unterthanenschaft und eine Liebe zum gemeinsamen Vaterlande. General Bobrikow schloß, er rechne auf die stetige Mitwirkung der finnischen Behörden und besonders auf die des kaiserlich finnländischen Senats.

Petersburg, 13. Oktober. Die Zeitung „Kotlin" meldet, Kaiser Nikolaus habe dem Marineklub in Kronstadt zwei Oelgemälde geschenkt, auf welchen die Ankunft des deutschen resp. des französischen Geschwaders in Kronstadt im Jahre 1897 dargestellt wird.

Türkei.

Kanea, 13. Oktober. Innerhalb und außerhalb der Stadt sind neuerdings Vorsichtsmaßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen worden. Bisher sollen 50 Verhaftungen vorgenommen worden sein.

Amerika.

St. Louis (Senegambien), 13. Oktober. Es bestätigt sich, daß der Häuptling Samory mit seiner ganzen Familie und allen Häuptlingen seines Stammes sich in der Gefangenschaft des Kapitäns Gourand befindet. Samory selbst wurde von dem Lieutenant Jacquin auf der Flucht ergriffen. Es wurden außerdem 400 Gewehre, 90 Kisten mit Patronen und eine Kanone erbeutet. Durch diesen Sieg ist der Zweck der Operationen erfüllt.

Von der Marine.

** Der Marine-Etat der Vereinigten Staaten für das nächste Jahr ist vorläufig auf 47 065 485 Dollars festgesetzt. Die diesjährigen Ausgaben haben, einschließlich der Extrabewilligungen für den Krieg 123 000 000 Dollars betragen. Das Kriegsdepartement beabsichtigt jetzt, aus 10 der größten der im Kriege angekauften Passagierdampfer, mit dem „Mobile" und dem „Mohawk" beginnend, Truppentransportschiffe herzustellen. Amerika müsse stets in der Lage sein, 10 000 Mann Truppen sofort weit über See senden zu können und die Mannschaften müßten dann gesundere und bequemere Passagen haben, als sie im letzten Kriege öfters gehabt hätten.

Während die Schlachtschiffe „Oregon" und „Jowa" nebst Begleitung ihre Reise nach dem stillen Ozean auf dem Wege durch die Magelhaens-Straße angetreten haben, wird der Kreuzer „Buffalo" (früher brasilianischer Kreuzer „Nictheroy") mit Ersatz- und Austauschmannschaften für das Geschwader des Admirals Dewey die Reise nach den Philippinen durch den Suez-Kanal machen.

Das erste Wrack der vor Santiago gesunkenen spanischen Panzerkreuzer, die „Infanta Maria Teresa", ist unter Leitung des Marine-Ingenieurs Hobson glücklich gehoben und nach Heißung der amerikanischen Flagge an Bord nach Guantanamo geschleppt worden. Dort soll das Schiff mit Hülfe des amerikanischen Werkstattschiffs „Vulcan" reparirt werden und dann nach Newyork dampfen. Das nächste Schiff, das Hobson heben will, soll der geschützte Kreuzer „Reina Mercedes" sein, worauf er die Hebung des werthvollsten Schiffes, des Panzerkreuzers „Cristobal Colon", versuchen will.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 13. Oktober.

Die heutige Sitzung bot eine sehr umfangreiche Tagesordnung, da eine ganze Reihe von Beschlüssen über Pacht- und Miethsverträgen gefaßt werden mußten, dieselben erfolgten gemäß den Vorschlägen des Magistrats. Eine Vorlage betreffend die Ausübung des Vorkaufsrechts an einer in Nemitz belegenen Wiesenparzelle (Nr. 23 der Tagesordnung) wurde zwecks näherer Information zurückgestellt

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt Herr Stadtverordneten-Vorsteher, Sanitätsrath Dr. Scharlau, des kürzlich verstorbenen Herrn J. Samuel, der seit 11 Jahren der Versammlung angehörte. Der Heimgegangene habe sein reiches Können und Wissen stets bereitwillig eingesetzt zur Förderung des Gemeinwohles, in geräuschloser und stiller aber segensreicher Arbeit habe sich sein Wirken vollzogen. Durch Pflichttreue und persönliche Liebenswürdigkeit habe Herr Samuel sich ebenso die Anerkennung wie die Freundschaft der Kollegen erworben, sein Andenken werde die Versammlung in Ehren halten. Die Anwesenden gaben ihrer Uebereinstimmung mit diesen ehrenden Worten durch Erheben von den Plätzen Ausdruck.

Herr Dr. Scharlau theilt mit, daß Herr Justizrath Masche sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt hat, und dies mit zunehmendem Alter und Kränklichkeit begründet. Herr Masche gehörte der Versammlung 28 Jahre an, der Vorsteher widmet seiner Thätigkeit Worte warmer Anerkennung und ehren die Anwesenden das Andenken des ausgeschiedenen Kollegen durch Erheben von den Sitzen.

Für einige nachträglich eingebrachte Vorlagen wird die Dringlichkeit anerkannt. — Die Vorlage unter Nr. 34 der Tagesordnung betreffend den Erwerb einer in der Gemarkung Krekow belegenen, 104 Morgen großen Ackerparzelle zum Preise von 150 000 Mark wird in die nichtöffentliche Sitzung verwiesen. — Die für den ausgeschiedenen Herrn Stadtverordneten Kopp erforderliche Ergänzungswahl soll nach den vom Magistrat getroffenen Anordnungen in der dritten Abtheilung des ersten Wahlbezirks stattfinden, während Herr Kopp seiner Zeit im zweiten Bezirk gewählt worden war. Herr Kurz berichtet über eine diesbezügliche Mittheilung des Magistrats, wobei er der Ansicht Ausdruck giebt, daß es richtiger wäre, die Ergänzungswahl, den Bestimmungen der Städteordnung entsprechend, wiederum im zweiten Bezirk stattfinden zu lassen, dies erscheine um so weniger bedenklich, da bei der Neueintheilung der Wahlbezirke hier bedeutende Verschiebungen nicht stattgefunden haben. Herr Kämmerer Michalowsky entgegnet, die alten Wahlbezirke hätten nach Genehmigung der Neueintheilung aufgehört zu bestehen. So lange bis in jedem der neuen Bezirke ein Stadtverordneter nach üblichem Turnus gewählt worden, sei für eine etwaige Ergänzungswahl der Bezirk durch das Loos zu bestimmen. Demgemäß sei der Magistrat verfahren und somit sei den gesetzlichen Erfordernissen Genüge geleistet. Die Herren Dr. Graßmann und Malkewitz vertreten dem Kämmerer gegenüber die Auffassung des Berichterstatters, beide betonen, daß die Bestimmungen der Städteordnung durch die Neueintheilung der Wahlbezirke nicht annullirt werden könnten. Herr Kämmerer Michalowsky erwidert, die älteren Verfügungen der Städteordnung würden durch die neueren Beschlüsse über Eintheilung der Wahlbezirke außer Kraft gesetzt. — Damit schließt die Erörterung der Angelegenheit, die Sache geht nach erfolgter Kenntnißnahme an den Magistrat zurück.

Wie bereits mitgetheilt, ist am 1. d. M. der Dunzig-Bahnhof übernommen worden und wird demnächst der Betrieb eröffnet werden. Der Magistrat hat beschlossen, die Betriebsführung auf diesem Bahnhof und dem Freibezirk in die Hände einer Hafendeputation zu legen, bestehend aus 3 Magistratsmitgliedern, 3 Stadtverordneten und 3 Bürgermitgliedern, und hält es der Magistrat für zweckmäßig, für Letztere Sachverständige zur Mitarbeit heranzuziehen und demgemäß 1 Kaufmann, 1 Spediteur und 1 Rheder zu wählen. Herr Wächter als Referent befürwortet Genehmigung der Vorlage mit einer kleinen redaktionellen Aenderung, weitere Wünsche werden aus der Versammlung laut und beschließt Letztere, nachdem Herr Kämmerer Michalowsky sein Einverständniß erklärt: in die „Hafen- und Schifffahrtskommission" (wie jetzt die Bezeichnung lauten soll) sechs Stadtverordnete und drei Bürgermitglieder „aus dem Kaufmannsstande" zu wählen. Das Bureau schlägt vor aus der Versammlung die Herren Gribel, Manasse, Wächter, Engelmann, Kurz und Dr. Graßmann, als Bürgermitglieder die Herren Kaufmann Nordahl, Konsul Günther und Kaufmann Otto Lange. Die Versammlung stimmt auch diesen Vorschlägen zu und wird die Wahl sofort vollzogen.

Der Etat für den neuen Hafen einschließlich der Dunzigbahnanlage für die Zeit vom 1. Oktober d. J. bis 31. März 1899 wird in Einnahme auf 113 192 Mark, in Ausgabe auf 135 233 Mark festgesetzt, der Zuschuß, welchen die Stadt zu leisten hat, beträgt somit 22 000 Mark.

Zur Durchlegung der Friedeborn-Straße ist die Erwerbung einer ca. 146 Qm. großen Parzelle des Grundstücks Grenzstraße 21, den Dögeschen Eheleuten gehörig, erforderlich, eine Einigung mit Letzteren konnte bisher nicht erzielt werden und beantragt der Magistrat, die Enteignung einzuleiten. Die Versammlung stimmt diesem Antrage zu.

Der Magistrat beabsichtigt, die Diakonissen aus der Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt bei Ausübung der öffentlichen Armenpflege innerhalb des Ortsarmen-Verbandes Stettin zu verwenden und bittet derselbe um Ermächtigung zu einem dahingehenden Vertragsabschluß. Zur Durchführung dieses Vertrages würden 4400 Mark erforderlich sein, deren Einsetzung in den nächstjährigen Etat der Magistrat fordert. Nach dem von Herrn Dr. Delbrück vorgelegten Vertragsentwurf verpflichtet sich die Diakonissenstation, acht Schwestern gegen eine Entschädigung von je 550 Mark pro Jahr zu stellen und die Zahl auf Erfordern der Armendeputation unter Aufrechterhaltung der festgesetzten Bedingungen zu erhöhen. Die Versammlung genehmigt den Vertragsentwurf und bewilligt die geforderte Summe.

Gegenwärtig schwebt eine Klage des Schuldieners Stolzenburg gegen die Stadt, durch welche derselbe seine Anstellung als Gemeindebeamter durchsetzen will. Inzwischen ist ein Vergleichsvorschlag gemacht, wonach der Kläger vom 1. April 1894 auf Lebenszeit als Gemeindebeamter mit einem Grundgehalt von 800 Mark, Wohnung und Feuerung 150 Mark, angestellt und eine Gehaltszulage von 50 Mark erhalten soll. Die Kosten des Rechtsstreites sollen zu 1/3 vom Kläger, zu 2/3 von der Stadt getragen werden. Herr Dr. Delbrück als Referent empfiehlt Annahme des Vertrages, da derselbe weitere Kosten erspart, die Versammlung beschließt demgemäß.

In der Sitzung vom 30. Juni d. J. beschlossen die Stadtverordneten, den Magistrat aufzufordern, die Einziehung der ganzen Umsatzsteuer von 530,57 Mark für das an den Eisenbahnfiskus veräußerte Grundstück Lindenstraße 18 zu versuchen. Der Magistrat hat beschlossen, dementsprechend im Prozeßwege vorzugehen und ertheilt die Versammlung dazu ihre Genehmigung.

Herr Dr. Freund referirt über die vom Magistrat beantragte Aenderung der §§ 22, 27, 28 und 30 der Bedingungen für die Entnahme von Wasser aus der städtischen Wasserleitung. Der Magistrat begründet diese Aenderung in folgender Weise: Es werden zur Zeit unseres Erachtens unnöthige Arbeiten und Kosten aufgewendet in Folge der Bestimmung der Wasserlieferungsbedingungen (§ 28 Abs. 6), daß bei Ausschaltung von Wassermessern behufs Prüfung oder Ausbesserung, auch periodischer Revision (27), ein sogenannter Zwischenmesser eingeschaltet wird, der nach Prüfung und Wiederherstellung des alten Messers wieder ausgeschaltet und durch letzteren ersetzt wird. In jedem der genannten Fälle erfolgen mithin zwei Auswechselungen mit je zwei Ein- und Ausschaltungen. Die Kosten jeder doppelten Auswechselung betragen etwa 1 Mark; da 1896—97 945 Messer (einschließlich 741 behufs periodischer Revision), 1897—98 1299 Messer (einschließlich 1209 desgleichen) ausgewechselt sind, so sind in diesen Jahren ca. 945 bezw. 1299 Mark Kosten entstanden. Die Zahl wird 1898—99 in Folge der Vorschrift § 27 ca. 1800 Messer bezw. Mark betragen. — Es erscheint zweckmäßig, den eingeschalteten „Zwischenmesser" in der Leitung zu belassen, sodaß in allen Fällen eine Auswechselung fortfällt und so die Hälfte obiger Kosten gespart wird. Die Konsequenz ist, daß jeder Hauseigenthümer (Eigenthümer des Wassermessers) sich den Ersatz seines Messers durch einen anderen — gleichwerthigen — gefallen lassen muß. Ein Nachtheil hierdurch kann dem Eigenthümer kaum entstehen, da fast alle Wassermesser zu ungefähr derselben Zeit beschafft sind

und als gleichwerthig gelten können. Außerdem aber ist eine Folge des eintretenden Tausches und liegt auch in der Billigkeit, daß die Stadt die Kosten sämmtlicher Ausbesserungen von Wassermessern übernimmt und so einen Theil der oben erwähnten Ersparnisse den Hauseigenthümern, denen zur Zeit die Kosten der Ausbesserungen zur Last fallen, wieder zuwendet. Auszunehmen wären nur — wie in allen Städten — die Kosten der Wiederherstellung der durch Gewalt und Frost beschädigten Messer. Die Last der Ausbesserungskosten war bisher nicht sehr erheblich (1896—97 sind 374 Mark gezahlt.) Doch laufen in diesem Jahre die Garantiezeiten der ältesten Messer ab, und es fallen für diese künftig dem Hausbesitzer die bisher vom Lieferanten getragenen Kosten zur Last; außerdem werden sich die Kosten mit dem Alter der Messer wohl steigern, trotz der von der Stadt bewirkten regelmäßigen Revision (§ 27). Uebernimmt die Stadt die Ausbesserungskosten, so fällt eine Unzahl von Rechnungen über geringe Beträge, deren Aufstellung, Zustellung und Einziehung vermeidbare Arbeit und Kosten erfordert, fort. Die Zahl der Schäden durch Frost und gewaltsame Beschädigung ist gering. Von letzterer sind 1896—97 zwei Fälle vorgekommen. Frostfälle waren 1896—97 7, 1897—98 10. Werden die Vorschläge angenommen, so sind Aenderungen der Bedingungen nöthig. Wir beabsichtigen nicht, eine allgemeine Kündigung der Wasserlieferungsverträge eintreten zu lassen. Verweigert Jemand den Tausch, was wohl nicht anzunehmen ist, auf Grund seines Vertrages, so werden natürlich die Ausbesserungskosten von ihm eingezogen, und es muß die Kündigung zwecks Herbeiführung der Aenderung für künftige Fälle ausgesprochen werden. Im Uebrigen werden beim Abschluß neuer Verträge (z. B. bei Neuanschlüssen, Eigenthumswechsel) die neuen Bedingungen zu vollziehen sein.

Der Referent giebt ein kurzes Resumee der vorstehenden Begründung und empfiehlt damit die Vorlage zur Annahme, worauf die Versammlung sich ohne weitere Debatte in zustimmendem Sinne entscheidet.

Nachdem der Stadtbaumeister Jessen zum Bauinspektor nach Köln gewählt ist, ersucht der Magistrat um Genehmigung, die Stelle neu auszuschreiben und dabei das Gehalt auf 5100 Mk. bis 6600 Mark, anstatt bisher 5100 bis 6000 Mark festzusetzen. Demgemäß soll auch das Endgehalt der übrigen Stadtbaumeister und des Branddirektors auf 6600 Mark erhöht werden. — Diese Gehaltserhöhungen werden von der Versammlung genehmigt.

Die Mehrbelastung der Interessenten am Dunzig-Parnitz-Kanal wird nach Maßgabe des Gemeindebeschlusses vom 26. Februar und 5. März 1896 für die Zeit vom 1. April 1899 bis 1. April 1902 wiederum in Höhe der allgemeinen etatsmäßigen Gewerbesteuersätze festgesetzt.

Der Magistrat hat einen Entwurf vorgelegt zu Verträgen über Vermiethung von Hafenspeicherräumen und Ermächtigung der Hafendeputation, solche Verträge, wie überhaupt die aus Anlaß der „Bestimmungen über Vermiethung von Speichern, Schuppen und Freilagerplätzen 2c." erforderlichen Verträge auf der Grundlage dieser Bestimmungen namens der Stadtgemeinde abzuschließen. Herr Junghans als Referent betont, daß in den Verträgen die Rechte der Stadt Stettin als Vermietherin nach Möglichkeit gewahrt werden, eine Gefährdung des städtischen Eigenthums durch böswillige Miether sei somit kaum zu befürchten und könne er daher die Vorlage zur Annahme empfehlen. — Herr Dr. Graßmann wünscht zu wissen, ob bei Abfassung der Verträge bereits auf die Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs Rücksicht genommen sei, dies erscheine nothwendig insofern Miethsverträge zu Stande kommen, welche über den 1. Januar 1900 hinausreichen. — Die Herren Stadtverordneten Junghans und Aron, sowie Herr Kämmerer Michalowsky bemühen sich, diese Bedenken zu zerstreuen, indem sie darauf hinweisen, daß einestheils die fraglichen Miethsverträge in der Regel nur auf kurze Perioden abgeschlossen wurden, sowie daß andererseits die Hafendeputation freie Hand behalte, noch etwaige nothwendige Zusätze für den beregten Fall aufzunehmen. — Die Vorlage wird hierauf genehmigt.

Der verstorbene Rentier August Knoblauch hat die Stadt Stettin zur Universalerbin eingesetzt mit der Bestimmung, daß aus dem hinterlassenen Vermögen eine Stiftung errichtet werde, deren Zinsen zur Gewährung von Leibrenten an würdige, bedürftige Personen im Alter von nicht unter 55 Jahren verwendet werden sollen. Die Versammlung genehmigt unter dem Ausdruck des Dankes die Annahme der hochherzigen Stiftung.

Der Beleihung des Grundstücks Gartenstraße 6, an der Ecke der Garten- und Derfflingerstraße, mit 110 000 Mark aus zum 1. Januar 1899 verfügbar werdenden Kämmerei- und Stiftungsgeldern stimmt die Versammlung nach kurzer Debatte mit erheblicher Mehrheit zu. Die Beleihung erfolgt zur ersten Stelle bei einem Zinsfuß von 4 Prozent.

Eine Anzahl kleinerer Vorlagen wurde, wie schon Eingangs erwähnt, nach den Anträgen der Referenten erledigt. Schluß der Sitzung um 8¼ Uhr.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Oktober. Die Vorsteher der Kaufmannschaft haben an den Herrn Stadtbaurath Krause in Berlin unterm 11. d. M. das folgende Schreiben gerichtet:

Hochgeehrter Herr Stadtbaurath!

Beim Herannahen des Zeitpunktes, an welchem der nach Ihren Entwürfen und größtentheils unter Ihrer thatkräftigen Leitung angelegte neue Hafen Stettins seiner Bestimmung übergeben werden wird, ist es uns Bedürfniß, in unserem Namen und im Namen des Handelsstandes Ihres hervorragenden Antheils an diesem Werke dankbar zu gedenken und Ihnen zu dessen wohlgelungener Vollendung herzlich Glück zu wünschen.

Mit Hochachtung und Ergebenheit
Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

— Schillers „Kabale und Liebe" ist für die morgige Klassiker-Vorstellung im Stadttheater angesetzt und dürfte seine Zugkraft um so weniger verlieren, als die Besetzung eine flotte Darstellung verspricht. Heute Abend findet, wie schon mitgetheilt, die erste Aufführung von Wagners „Lohengrin" statt. Am Sonntag folgt Lortzings romantische Oper „Undine", am Nachmittag bei kleinen Preisen „Im Fegefeuer".

— Um vielfachen Wünschen von außerhalb entgegenzukommen, veranstaltet Herr Dir. Resemann am Sonntag Nachmittag im Bellevuetheater eine Klassiker-Vorstellung bei kleinen Preisen, bei welcher „Wilhelm Tell" zur Aufführung gelangt. Die Pausen werden möglichst beschränkt, so daß das Schauspiel unverkürzt zur Darstellung gelangt.

* Im Laden des Uhrmachers Stabreit, Breitestraße 57, entstand gestern Abend nach 6 Uhr ein kleiner Brand, der von hinzugerufenen Feuerwehrmannschaften alsbald gelöscht wurde.

* Unter ungewöhnlich starker Theilnahme fand gestern Nachmittag die Bestattung des am Montag früh hier verstorbenen Kaufmanns und Stadtverordneten J. Samuel statt. Zahlreiche Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung und der Stettiner Kaufmannschaft nahmen an der Trauerfeier im Hause des Verblichenen Theil und gaben demselben das letzte Geleite. Dem Sarge folgten ferner außer den Anverwandten des Verewigten die Zöglinge des Israelitischen Waisenhauses sowie viele von den angesehensten Mitgliedern der jüdischen Gemeinde. Die Einsegnung der Leiche vollzog Herr Rabbiner Dr. Vogelstein. Beileidskundgebungen waren in so großer Zahl eingelaufen, daß die mitgesandten Blumen und Kranzspenden einen ganzen Wagen füllten, der hinter dem Leichenzuge zum Kirchhof folgte, da Sarg und Leichenwagen dem Ritus entsprechend ohne Schmuck bleiben mußten.

— Den emeritirten Lehrern Georg Breese und Johann Jonas, beide in Greifswald, ist der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern, dem Chaussee-Aufseher Hackert zu Köslin das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen.

— Dem Hofmeister Karl Krohn und dem Schmiedegesellen Wilhelm Frädrich, beide zu Karnitz im Kreise Greifenberg, ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Literatur.

Dr. Prof. Meurer, Völkerrechtliche Schiedsgerichte. Ein Vortrag. Würzburg bei Georg Hertz. Der Verfasser untersucht hier die Phantasien der Friedensfreunde und kommt zu dem Resultate, daß völkerrechtliche Schiedsgerichte nie die Wehrkraft eines Staates ersetzen können. Wir können den Vortrag warm empfehlen. [242]

Theodor Lindner, Die deutsche Hanse, — ihre Geschichte und Bedeutung. Mit zahlreichen Abbildungen. Geheftet 4 Mark, in Prachtband 5 Mark. Leipzig, Ferdinand Hirt u. Sohn. Jeder Deutsche, welcher sich für deutsches Gewerbe und deutsche Kultur interessirt, kann aus diesem Buche lernen, wie nothwendig es ist, daß Deutschland eine genügende Flotte besitzt. Die Darstellung ist wissenschaftlich begründet, doch berechnet auf das allgemeine Verständniß; wie sie belehren will, soll sie auch anregen, der Gegenwart zum Sporn werden, das Werk der Vorfahren aufzunehmen und glücklicher weiterzuführen. Zahlreiche Abbildungen erläutern den Text. [243]

v. Krafft-Ebing, Ueber gesunde und kranke Nerven. Tübingen, Laupp. Buchhandlung. Vierte Auflage. Der Verfasser lehrt hier vor Allem, wie man seine Nerven gesund erhalten und Nervenkrankheiten verhüten kann. Das Buch kann wohl empfohlen werden. [247]

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 13. Oktober. Heute wurde durch die Kriminalpolizei in dem früheren Xylographen, jetzigen Hausknecht Albert Wegener der Mörder der Dienstmagd Rosine Kaiser entdeckt und zwar hauptsächlich in Folge der Rekognoszirung des ausgestellt gewesenen Ueberziehers des Mörders. Wegener, dessen Ergreifung noch nicht gelungen ist, ist der Sohn des Kirchendieners der apostolischen Gemeinde.

— An Bord des österreichisch-ungarischen Kreuzers „Leopard" in den kretischen Gewässern hatte man kürzlich das ziemlich aufregende Schauspiel eines Kampfes zwischen einer großen Schildkröte und einem Haifisch. Die österreichischen Blätter entnehmen dem Brief eines Augenzeugen folgende Schilderung: Die Schildkröte war 1½ Meter, der junge Haifisch etwa 3 Meter lang. Der Kampf dauerte beinahe eine halbe Stunde. Der Haifisch griff sein Opfer wiederholt an, indem er, aus der See kommend, sich plötzlich umwandte und der Schildkröte einen Biß am Kopf oder an den Füßen beibrachte. Nach jedem dieser Angriffe streckte das verwundete Thier den Kopf wie hülfesuchend aus dem Wasser. Endlich tauchte die Schildkröte, der ein Fetzen Fleisch vom Halse herabhing, unter, vom Haifisch gefolgt; der Kampf hatte offenbar mit ihrem Untergange geendet. Wegen der Nähe des Schiffes konnten wir nicht schießen; der heftige Seegang aber verhinderte uns auch, ein Boot zu streichen und in den Kampf einzugreifen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. Oktober. Wie die „Nat.-Ztg." erfährt, hat sich der Bundesrath in der Lippeschen Angelegenheit für unzuständig erklärt.

— Unter den Diplomaten, welche für die Nachfolge des Herrn von Bülow genannt werden, befindet sich auch der jetzige Gesandte des Reiches in Bern, von Rotenhan. Für die Annahme, daß er für den preußischen Gesandtenposten bestimmt sei, spricht der Umstand, daß Herr von Rotenhan früher als Geschäftsträger beim Vatikan fungirte und dann im Auswärtigen Amt als Unterstaatssekretär Gelegenheit hatte, sich mit den bezüglichen Verhältnissen bekannt zu machen.

München, 13. Oktober. Das führende Organ der baierischen Zentrumspartei versichert, zu der Erklärung autorisirt zu sein, daß der Heilige Stuhl Weisungen an die deutschen Missionshäuser im Orient, sich dem französischen Protektorat zu unterwerfen, weder erlassen habe, noch erlassen werde.

An Berliner unterrichteten Stellen wird eine baldige befriedigende Lösung des römischen Zwischenfalles erwartet.

Wien, 13. Oktober. In hiesigen wohlunterrichteten Militärkreisen wird die Blättermeldung von einem bevorstehenden Wechsel in der Leitung des Generalstabes als unbegründet bezeichnet.

Triest, 13. Oktober. Nach einer aus Fiume eingelaufenen Depesche des „Piccolo" soll Zola mit dem Schiff „Hungaria" aus Dalmatien angekommen und per Bahn nach Triest oder Wien weitergereist sein.

Lemberg, 13. Oktober. Mehreren hiesigen Blättern wird aus Wien gerüchtweise der bevorstehende Rücktritt des Grafen Thun gemeldet.

Jamnitz, 13. Oktober. Der 16jährige Sohn des Markgrafen Pallaviccini stürzte in der hiesigen Reitschule mit dem Pferde und verletzte sich tödtlich.

Paris, 13. Oktober. Graf Murawiew wird, wie man von verschiedenen Seiten versichert, demnächst nach Paris kommen, um mit Delcassé über die internationale politische Lage zu konferiren, besonders über die Abrüstungs-Konferenz und über die franko-russischen Interessen in China.

Paris, 13. Oktober. In Lille und Epernay waren von 1500 Eisenbahnarbeitern nur 75 dem Aufrufe des Ausstandsausschusses zur Abstimmung über den allgemeinen Ausstand gefolgt. Hiervon stimmten 50 für, 25 gegen den Ausstand.

Paris, 13. Oktober. „Siecle" sagt, von mehreren Seiten würden Versuche gemacht, den Kassationshof zu bewegen, die Revision des Dreyfus-Prozesses einzuleiten, ohne vorher eine Untersuchung stattfinden zu lassen.

Paris, 13. Oktober. Clemenceau publizirt unter der Ueberschrift „Un dossier" in der „Aurore" heute Enthüllungen von äußerster Wichtigkeit und Schwere. Es handelt sich um den Inhalt der Akten Esterhazy, welche dem Untersuchungsrichter Bertulus vorlagen. Clemenceau erzählt, einer seiner Freunde habe die Akten in der Hand gehabt und ihm etwas von dem Inhalt verrathen. Er übernehme jede Garantie für die Wahrheit des Mitgetheilten, wolle aber nur einiges von dem veröffentlichen, was sein Freund ihm überbracht. Bei den Akten befänden sich unter anderem Briefe des Untersuchungsrichters Flory, desselben, welcher jetzt die Affaire Zola-Judet leitet, und des Kommandanten Pauffin de Saint Maurel, desselben, welcher Rochefort die Geschichte von den Briefen Kaiser Wilhelms überbrachte. Alle diese Briefe seien an Esterhazy gerichtet.

Das Hauptstück aber sei ein Brouillon (Konzept) eines Briefes an den General Boisdeffre, welches mit den Worten beginnt: „Mein General! Der Brief ist in der Zeit geschrieben, als die Untersuchung über Esterhazys sogenannte Ulanenbriefe, deren Echtheit Esterhazy bekanntlich geleugnet hatte, schwebte. Das Schreiben enthält den Satz: „Sind Sie ihrer Experten auch sicher? Wenn ja, überlasse ich mich ganz Ihnen. Im entgegengesetzten Falle sage ich wie beim Bordereau, daß man meine Handschrift durchgepaust hat."

Clemenceau erinnert daran, daß General Boisdeffre am 4. Dezember erklärte, Esterhazy nie gekannt zu haben. Eine Enquete wegen der Ulanenbriefe fand Ende November statt.

Dem „Matin" zufolge nimmt die Untersuchung gegen Oberst Picquart einen für diesen sehr günstigen Verlauf. Bisher wurden die Generale Billot, Boisdeffre und Gonse verhört, sie hatten aber nichts Belastendes vorbringen können. Die Anklage wegen Fälschung des „Petit Bleu" könne als fallen gelassen gelten. Es handle sich höchstens noch darum, ob Picquart sich einer Fälschung bedient habe, um Esterhazy zu schaden. Auch das leugnet Picquart natürlich auf das entschiedenste. Die Untersuchung habe auch ergeben, daß die Vorgesetzten Picquarts die Versuche des Letzteren, Esterhazy zu fangen, gekannt und gebilligt haben.

Die „Libre Parole" und der „Intransigeant" erzählen übereinstimmend, Zola sei in Petersburg und werde am Sonnabend nach Paris zurückkommen.

Venedig, 13. Oktober. Das Kaiserpaar traf heute Mittag 12¾ Uhr hier ein und wurde am Bahnhofe vom italienischen Königspaar empfangen. Die Begrüßung war überaus herzlich. Vom Bahnhofe aus fuhren die Herrscherpaare in Hofgondeln durch den Canale grande nach dem königlichen Palast.

Madrid, 13. Oktober. In Regierungskreisen macht sich immer mehr die Meinung geltend, daß die Pariser Friedenskonferenz ergebnißlos verlaufen wird und ein Schiedsgericht die Streitpunkte regeln muß.

London, 13. Oktober. Die Morgenblätter kommentiren die Rede Lord Rosebery's in Epsom. Die „Morningpost" sagt, Lord Rosebery habe seinem Lande einen großen Dienst erwiesen.

London, 13. Oktober. Die englische Regierung soll Frankreich folgenden Vorschlag gemacht haben: Marchand solle zum französischen Konsul im Sudan ernannt werden, um auf diese Weise die französischen Handelsinteressen zu schützen. Das Konsulat solle dann in eine Generalresidenz umgestaltet werden.

Konstantinopel, 13. Oktober. Die Mächte haben der Pforte notifizirt, daß die Kosten der internationalen Okkupation aus den kretensischen Steuereingängen gedeckt würden.

Smyrna, 13. Oktober. Die Post von Karahissar nach Dinar wurde von Räubern überfallen. Dieselben erschossen die Begleitmannschaft und raubten Geldpackete im Werthe von 210 000 Franks.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 13. Oktober wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste 155,00 bis —,—, Hafer 134,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 130,00 bis 142,00, Weizen 156,00 bis 165,00, Gerste 130,00 bis 155,00, Hafer 120,00 bis 134,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis 145,00, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 131,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 125,00 bis 140,00, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 130,00, Kartoffeln 34,00 bis 40,00 Mark.

Kolberg: Roggen 125,00 bis 136,25, Weizen 163,00 bis 166,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln 28,00 bis 40,00 Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,—, bis —,—, Hafer 127,00 bis 134,00, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 130,00 bis 135,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 128,50 bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln 30,75 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 12. Oktober gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 156,75 Mark, Weizen 178,50 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 176,75 Mark.

Odessa: Roggen 158,00 Mark, Weizen 179,25 Mark.

Riga: Roggen 155,75 Mark, Weizen 185,00 Mark.

Magdeburg, 13. Oktober. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 10,37½—10,47½, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. —,— bis —,—. Ruhig. Brodraffinade I. 24,00. Brodraffinade II. 23,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,75 bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,25 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 9,67½ G., 9,72½ B., per November 9,67½ G., 9,70 B., per Dezember 9,75 bez., 9,77½ B., per Januar-März 9,90 bez., 9,92½ B., per April-Mai 10,02½ G., 10,07½ B.

Köln, 13. Oktober. Rüböl loko 54,00, per Oktober 52,30. — Wetter: Regen.

Hamburg, 13. Oktober. Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 31,00, per März 31,50, per Mai 31,75, per Juli 32,00. Alles Geldpreise.

Hamburg, 13. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Oktober 9,67½, per November 9,67½, per Dezember 9,75, per Januar 9,82½, per März 9,95, per Mai 10,10. Ruhig.

Bremen, 13. Oktober. Petroleum 6,85 B. Baumwolle ruhig, 29,25.

Wien, 13. Oktober. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 9,22 G., 9,24 B., do. per Frühjahr 9,05 G., 9,07 B. Roggen per Herbst 7,98 G., 7,99 B. Mais per Juli-August 5,89 G., 5,91 B. Hafer per Herbst 5,95 G., 5,97 B.

Havre, 13. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Oktober 37,25, per Dezember 37,50, per März 38,00. Ruhig.

Glasgow, 13. Oktober, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 49 Sh. 6½ d. Fest.

Wetteraussichten für Freitag, den 14. Oktober.

Zeitweise aufklärend, vorwiegend noch trübe mit etwas Regen und ziemlich frischer nordöstlichen Winden. Temperatur wenig verändert.

Wasserstand.

Am 12. Oktober. Elbe bei Aussig — 0,33 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,54 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 0,95 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,19 Meter. — Oder bei Ratibor + 0,85 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,62 Meter, Unterpegel — 1,06 Meter. — Oder bei Frankfurt + 0,83 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,40 Meter. — Warthe bei Posen + 0,20 Meter. — Am 11. Oktober: Netze bei Usch + 0,47 Meter.

Berliner Börse vom 13. October 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,70B
Brüssel	8 Tg.	80,55
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,05G
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	20,435
"	3 Mt.	20,255G
Madrid	14 Tg.	53,G
New-York	vista	4,2125
Paris	8 Tg.	80.70
"	2 Mt.	80,45G
Wien	8 Tg.	169,65G
"	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,55B
Italien. Plätze	10 Tg.	74,45
Petersburg	8 Tg.	216,
"	3 Mt.	213,50G
Warschau	8 Tg.	216,10G

Bankdisconto 5%, Lombard 6%.

Geldsorten.

Sovereigns	20,38G
20 Frcs.-Stücke	16,20G
Gold-Dollars	4,1875G
Imperials	—
Amerikan. Noten	—.
Belgische "	80,55
Englische "	20,425
Französische "	80,75
Holländische "	168,70
Oesterr. "	169,70
Russische "	216,60
" Zollcoupons	323,10

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ. 1 öst. Gold-Gld = 2, ℳ. 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ. 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ. 1 Goldrubel = 3,20 ℳ. 1 Dollar = 4,25 ℳ. 1 Livre Sterl. = 20, ℳ. 1 Rubel = 2,16 ℳ.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,90
" " "	3½	101,30G
" " "	3	93,20
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	101,80B
" " "	3½	101,90B
" " "	3	94,20G
Staats-Schuld-Sch.	3½	100,B
Barmer Stadt-Anl.	3½	97,70
Berliner 1876-92 "	3½	100,40
Breslauer "	3½	—,
Casseler "	3½	—
Crefelder "	3½	—
Dortmunder "	3½	—
Düsseldorfer "	3½	—,
Duisburger "	3½	98,40B
Elberfelder "	3½	—,
Erfurter "	3½	—,
Essener "	3½	99,50B
Halberstädter " 1897	3½	—,
Hallesche " 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
" Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer "	3½	—
Kieler "	3½	98,75G
Kölner "	3½	—
Magdeburger "	3½	98,10
Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	97,10B
Pommersche "	3½	—,
Posener "	3½	98,10
" "	3	—,
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer	4	101,B
Rheinprov.-Obl.	3½	—,
"	3	—,
Stettiner Stadt-Anl.	3½	—,
Westfäl. Prov.-Anl.	3	92,60G
" "	3½	99,90G
Westpr. "	3½	—
Berliner Pfandbriefe	5	119,25G
" "	4½	114,50G
" "	4	108,70G
" "	3½	102,50G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—
" " "	3½	99,75G
" " "	3	89,25G
Kur- u. Neumärk. "	3½	—,
Ostpreussische "	3½	98,50B
" "	3	89,25B
Pommersche "	3½	99,20G
" "	3	89,30B
Posensche 6-10 "	4	101,30G
" Serie C. "	3½	98,90B
" "	3	89,25G
Sächsische "	4	104,20B
" "	3½	99,40
" "	3	88,90
Schlesische alte "	3½	98,60G
" A. C. D. "	3½	—
" "	3	91,10
Schlesw.-Holst. "	4	106,B
" "	3½	98,25G
" "	3	89,20B
Westfälische "	4	101,90
" "	3½	98,90G
" "	3	89,25
Westpr. rittersch. I "	3½	99,70
" "	3	89,40G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,
" "	3½	—
Hessen-Nass. "	4	—
" "	3½	—,
Kur- u. Neum. "	4	102.50B
" "	3½	99,20G
Pommersche "	4	102,40G
" "	3½	98,90B
Posensche "	4	—,—
" "	3½	98,90B
Preussische "	4	—,
" "	3½	98,90B
Rhein. u. Westf. "	4	—,
" "	3½	98,80G
Sächsische "	4	—,
Schlesische "	4	102,20G
" "	3½	—,
Schlesw.-Holst. "	4	102,50B
" "	3½	—
BraunschwLüneb Sch	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	99,75B
Hamburg. Staats-Anl.	3½	103,80G
" "	3	—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,
" Staats-Rente	3	82,50

Deutsche Loospapiere.

Anh.-Gunzenh. 7 Gld.	—	37,50
Augsburger "	—	23,70
Bad. Präm.-Anl.	4	143,60G
Bayer. "	4	164,50
Braunschw.20Thlr.-L.	—	115,G
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,75
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	129,70
Lübecker	3½	133,
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,60
Oldenburg. 40 Thl.-L.	3	133,75

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	5	82,
" innere	4½	70,80
Bucarest Stadt	4½	99,50
Buen.-Aires Cert.	5	48.90
" Stadt	6	36,80
Chilen. Gld.-Anl.	4½	79,60G
Chinesische "	5½	102,75G
" 1895 "	6	105,75B
" 1896 "	5	97,75
Finnländ. Loose	—	56,50G
Griechen m. Cp.	5	38,
" Mon.	4	43,70G
" (Pir.Lar)	5	36,60
Italien. Rente	4	91,50G
Lissabon. Stadt	4	68,60
Mexican. Anl. kl.	6	99,30
" Eisb.-Obl.	5	95,90
Oestr. Gld-Rente	4	—,
" Papier- "	4⅕	101,G
" Silber "	4⅕	100,80G
" 250Fl.L.1854	3⅕	—,
" Credit- "	—	—,
" 1860er L.	4	—,
" 1864er L.	—	331,G
Poln. Pfdbrf.	4½	100,90
Portug.StaatsAnl	4½	36,30
Rumän. Anl.	5	—,
" " 1889	4	92,20G
Russ.cns. A. 1880	4	102,40G
" Gold- " 1884	5	—,
" " " 1896	3	—,
" Staatsr.	4	100,80
" Pr.-Anl. 1864	5	—,
" " " 1866	5	257,
" Staats-Obl.	3⅘	99,60
Schw. Hyp. 1904	4	101,10G
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	93,10
" amort. St.	4	58,75
Spanier	4	42,30G
Türk. Admin.	5	98,40
" 400Frcs.-L	—	111,50
Ung. Gold-R.	4	101,90
" Kronen-R.	4	—,
" Staats-R.1897	3½	88,60B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,10G
BraunschwHann.	4	100,50G
" " 18	4	102,50G
" " 19	3½	97,G
" " 20	3½	99,G
Dt. Gr. C. Pr.Pf.I.	3½	—,
" " " " II	3½	109,60G
" " Pfndbr.	3½	101,50G
" " "	4	100,40G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut.Hp.-B.-Pfd.	5	—,
" "	4	100,
Hamb.H.-Pf. alte	4	100,G
" "	3½	97,50
Hannov. Bderd.	3¾	101,75G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	99,50G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	3½	96,
Mckl.Str. H.B.Pf.	4	103,50
" "	3½	99,
Meining.Hyp.Pf.	3½	97,
" Präm. Pf.	4	135,25G
Mitteld.Bdcrd.Pf.	3½	99,G
" "	4	102,50G
Nord. Gr. Crd. 8	4	99,75
" " 9	3½	99,
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50G
" " 11.12	4	104,
" "	3½	100,
Pr. B.-C.-Pfd. 1.2	5	112,60G
" " 4	4½	116,25G
Pr.B.-C.-Pfd.9	4	99,90G
Pr. Ctr.-B.-Pf	3½	96,90G
" 1890	4	100,30B
Pr.Hyp.-A.-B.	4	100,10
" "	3½	98,30
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	97,
Rh.Hyp.-Pfdb	4	100,90G
RhWstf.Bdc.	4	102,10G
Sächsische "	3½	100,60G
Schles. Boden	4	—,
Schwb.g Hyp.	3½	99,50G
" "	4	102,70G
Stett. N. Hyp.	4½	—,
" "	4	—,
" "	3½	—,
Westd. Bdc.	4	102,G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	112,75G
Altd.-Colberg	—,
Braunsch.Lnd.	126,25
Brölthaler	100,B
Crefelder	112,G
Dortm. G.Ensch.	176,50
Eutin-Lübeck	57,90B
Halbst.-Blkbg.	155,25G
Königsb.-Cranz	160,25G
Lüb.-Büchen	168,60
Marienb.-Mlaw.	86,90
Ostpr. Südbahn	92,75

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	92,75
Dortm. G.Ensch.	170,50
Marienb.-Mlaw.	118,90
Ostpr. Südbahn	—,

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	137,B
Allg.Deutsche "	139,50
" Loc. u. Strb.	212,50G
Barmen-Elberf.	250,
Boch.-Gels. Str.	175,G
Bresl. Elctr. "	209,60
" Strassenb.	282,
Crf.-Uerd. Loc.	—,
Dresdn.Str.-B.	214,50G
Electr. Hochb.	128,70
Gr.Berlin. Strb.	353,10
Hamburger "	194,20
Magdeburger "	268,G
Potsdamer "	—,
Stettiner "	177,G

Ausl. Eisenb.-Werthe

Oest. Ung. St.	148,
" " Elbth.	130,50G
Südöst.(Lomb.)	31,40
Warsch.-Wien	—,
Canad.-Pacific	80,40
Gotthardbahn	140,40G
Ital.Merid.	132,
" Mittelmeer	90,40
Jura-Simplon	89,30G
Lütt.-Limburg	—,
Lux. Pr. Henry	101,G
Northern-Pacific	75,70
Schw.Central	148,10G
" Nordost	106,
" Union	76,75

Deutsche Eisenb.-Obl.

[illegible]

Ausländ. Eisenb.-Obl.

[illegible]

Schifffahrts-Actien.

[illegible]

Bank-Actien.

[illegible]

Industrie-Actien.

Brauereien.

[illegible]

In den Stürmen des Lebens.

Roman von **Th. Schmidt.**

Nachdruck verboten.

74.

„Ein netter, charmanter Herr, der Assessor, nicht wahr? — Nun — will der Husten immer noch nicht nachlassen, Fräulein Hart! Schlucken Sie mal dreimal trocken, das hilft. Sie glühen ja von der Anstrengung des Hustens wie ein Backofen.“

Sie zwickerte dem „Revisor“ mit den Augen zu und fuhr fort: „Der Herr Assessor interessirt sich nämlich für eine junge sehr hübsche Dame, mit Namen Ernestine Hart, deshalb frage ich danach.“

„So — so! Das erklärt wohl den plötzlichen Hustenanfall Ihrer Freundin,“ bemerkte der Rath mit süßsaurem Lächeln.

„Wohl möglich. — Ach Fräulein, stellen Sie sich doch nicht so prüde,“ wandte sie sich an Ernestine, welche ihr mit bittenden Augen zurief: „Reden Sie doch, bitte, von etwas anderem, dieses Thema wird den Herrn ebensowenig interessiren wie mich.“ — „Sehen Sie, Herr Revisor — verstellen kann sie sich doch nicht, wenn sie's auch will, und das hat ja auch keinen Zweck, denn ihr Geheimniß ist ein solches längst nicht mehr. Die Sache wäre längst zur Verlobung gediehen, wenn nur dieser alte Racker, der Ober-Regierungsrath, sein Jawort geben wollte. Denken Sie, der ist dagegen, ihm paßt offenbar die einfache Försterstochter nicht. Ist das nicht schrecklich für die beiden Liebenden?“

Ernestine rührte in größter Erregung in ihrem Kaffee herum. „Welche Tollheit!“ dachte sie.

„Nun, der Vater des Assessors wird wohl seine Gründe haben. Vielleicht hat er eine andere Partie für seinen Sohn im Auge,“ erwiderte der Rath. „In den höheren Beamtenkreisen wird bei Heirathen vor allem auf Gleichheit in der gesellschaftlichen Stellung gehalten. Setzt sich ein junger Mann über diesen Punkt leichtfertig hinweg, dann hat er es später meist zu bereuen.“

„Ich kann eine solche Ansicht in diesem Falle nicht gelten lassen, Herr Revisor. Weder der Vater meiner Freundin, noch diese selbst, brauchen einen Vergleich mit der Familie des Assessors zu fürchten. Na, das ist doch wahr, Fräulein. Stellen Sie Ihr Licht doch nicht so bescheiden unter den Scheffel,“ wehrte sie Ernestine ab, die ihren Arm ergriff und sie bat, endlich zu einem anderen Thema überzugehen. „Die Väter haben nämlich zusammen dieselben Schulen besucht, Herr Revisor, und an der Ausbildung Fräulein Ernas ist auch nicht gespart worden. Vermögen ist auch da. Will der Vater den einfachen „Förster“ nicht passiren lassen, nun, weshalb macht er ihn nicht zum Oberförster? Er kann das ja, wie ich hörte. Aber die Sache scheint tiefer zu liegen, und ich müßte mich sehr irren, wenn sich hier nicht Dünkel und maßlose Ueberschätzung der eigenen Person auf der einen und ein verbissener Haß auf der anderen Seite schroff gegenüber ständen. Jedenfalls muß der Vater des Assessors ein herzloser Egoist sein, ein Streber und verknöcherter Bureaukrat, der kalten Blutes das Glück zweier Menschen zertreten kann. Wissen Sie, so einer, der vor lauter Würde und Ueberhebung . . .“

„Aber Frau Reinhardt!“ rief Ernestine mit schreckensbleichem Antlitz. „Bedenken Sie doch, wenn der Herr Revisor Ihre Worte dem Herrn Rath hinterbrächte!“

„Mag der Herr Revisor das thun, ich habe einen solchen Groll gegen diesen Herrn Ober-Regierungsrath, daß ich ihm, stände er vor mir, dieselben Worte ins Gesicht sagen könnte.“

„Nein — ich — ich kann so etwas nicht länger mit anhören!“ rief Ernestine aufspringend, und ihrem Gedanken die That folgen lassend, lief sie fort ins Haus.

Und der Herr Rath?

Nun, der saß wie ein begossener Pudel da, und sah mit zusammengepreßten Lippen an seiner langen Nase hinunter und verwünschte seine Bereitwilligkeit, mit derer auf den Vorschlag des Regierungs-Präsidenten, die Sache mit dem Förster Hart persönlich zu erledigen, eingegangen war. Diese kleine Frau Gutsbesitzer war ja gespickt voll von Bosheiten. Er wußte wirklich nicht, was er antworten sollte.

Da er schwieg, fuhr Frau Thekla eifrig fort: „Nun sagen Sie mal, Herr Revisor, wie denken Sie über diese Angelegenheit? Sie kennen ja nun auch die Familie des Försters. Meinen Sie, daß der Vater des Assessors, wenn er erst Fräulein Ernestine kennen lernt, zuletzt doch nachgeben wird?“

Der Rath blickte mißgestimmt zur Seite. Diese kleine Frau stellte ihm da ein Bein, über das er, nahm er sich nicht zusammen, stolpern mußte.

„Ich glaube, meine Meinung hat in dieser Frage gar keine Bedeutung. Es ist ja möglich, daß der Vater des Assessors, wenn er die Familie des Försters Hart näher kennen lernt, nachgiebt, verbürgen möcht ich mich dafür nicht. Bedenken Sie, daß die Familie des Försters bei der bekannten Mordaffaire im vorigen Herbst viel von sich reden machte.“

„Leider, leider, wurde der Name der Familie mehr als nöthig dabei genannt. Das hat derselben indeß nicht im Geringsten geschadet, im Gegentheil, hier hat man es schmerzlich bedauert, daß diesen ehrenwerthen Leuten durch die gewissenlosen Umtriebe eines Mitgliedes unserer Familie solch schwerer Kummer bereitet ward. Aber gleich wie mein Mann, so ist auch der Förster und seine unschuldige Tochter rein und fleckenlos aus der Affaire hervorgegangen, das versichere ich Sie.“

Sie unterhielten sich noch eine Weile über die häßliche Angelegenheit. Frau Thekla klärte den Rath über alle den Fernstehenden verdächtig erschienenen Punkte auf, schilderte ihm auch offen und ehrlich ihre derzeitige Stellung in der Reinhardt'schen Familie und schloß mit der Versicherung, daß ihr aus der bösen Saat jetzt Segen und Wohlstand erblühe. Sie sei als Frau Karl Reinhardt's aber erst dann recht glücklich, wenn auch ihre Freundin, um deren Besitz die beiden Männer, der Bruder ihres Mannes und der junge Forstkandidat, mit gleicher Leidenschaft gekämpft hätten und deren Person man allein als die Ursache der glücklichen Wendung in ihrer Familie zu betrachten habe — wenn auch sie für die ausgestandenen Verdächtigungen und herben Enttäuschungen durch die Erfüllung ihres geheimen Herzenswunsches belohnt würde.

Inzwischen war auch Ernestine in der Ferne wieder zwischen den Beeten aufgetaucht. Als sie in die Nähe der Grotte kam, rief ihr Frau Reinhardt zu: „Kommen Sie nur wieder her, wir sind jetzt bei einem anderen Thema angelangt.“

Ernestine hatte einen Fruchtteller mit Erdbeeren in der Hand. Mit ernster Miene trat sie an den Tisch und heftete einen Augenblick ihre Blicke auf die Beiden. Frau Thekla nickte ihr lächelnd zu.

„Darf ich Ihnen eine Erfrischung anbieten, Herr Revisor,“ wandte sie sich an den Rath.

Sie hielt ihm den Teller mit der süßen Frucht hin.

Die Erdbeeren waren zu köstlich und die Spenderin ein zu reizendes Wesen, als daß der Rath auch dieses freundliche Anerbieten wieder hätte ablehnen können. Ueberdem aß er Früchte mit Leidenschaft. „Danke, danke!“ rief er lebhaft, langte mit ungenirter Hand zu und ließ sich die Erdbeeren, die Ernestine vor ihm auf den Tisch stellte, gut schmecken.

„Sie sollten nur einige Tage bei uns bleiben, Herr Revisor,“ wiederholte Ernestine ihre Aufforderung von vorhin. „Die Herren aus der Stadt verweilen in dieser Jahreszeit doch sonst so gern auf dem Lande.“

Der Rath sah sie forschend an. „Das geht nicht, liebstes Fräulein, meine Familie erwartet mich . . .“

„Was man will, kann man auch ausführen“, fiel Frau Thekla ein. „Wie wäre es, wenn Sie Ihre Familie auch herüber kommen ließen nach dem schönen Eichrode. Wenn Sie heute noch telegraphiren, kann dieselbe schon morgen Vormittag hier sein. Wie stark ist Ihre Familie?“

„Nur zwei Personen, Frau und Tochter. Die Damen stellen sich eine Reise nach hier recht leicht und einfach vor. Was würde Ihr Vater zum Beispiel dazu sagen, Fräulein?“

„O, der würde sich sehr freuen. Sie sind ja Kollegen.“

„Ja und wissen Sie denn nicht, daß die Gastfreundschaft der Niedersachsen eine ihrer Haupttugenden ist“, warf Frau Thekla ein. „Sie sagten soeben, Ihre Familie bestände nur aus Frau und Tochter. Haben Sie gar keinen Sohn?“

Dem Rath wurde immer schwüler zu Muthe. Hatte man ihn erkannt? Die beiden Damen interessirten sich doch allzu auffällig für seine Person. Ganz gleich, sagte er sich, er mußte seine Rolle bis zum letzten Augenblicke weiter spielen. Im Stillen freute er sich schon auf das Ende, auf die Ueberraschung, bei welcher dem Uebermuth und der Keckheit dieser kleinen boshaften Frau ein gehöriger Dämpfer aufgesetzt werden würde.

„Ich besitze auch noch einen Sohn, aber derselbe ist nicht bei mir zu Hause, sondern in der Fremde.“

„Ist der Herr Sohn schon verheirathet?“

„Nein.“

„Also verlobt?“

„Auch das nicht,“ gab der Rath auf die kühne Voraussetzung lachend zur Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Briefe

an Seine Heiligkeit den Papst

von **R. Grassmann**

sind in Buchform zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Stettin, den 11. October 1898.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Aalfanges im Damm'schen See vor der Westglamm auf die Zeit vom 1. Januar 1899 bis zum 1. Januar 1911 steht am

Montag, den 31. October dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungszimmer Termin an, zu welchem Bietungslustige hierdurch eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen liegen in unserer Domänenregistratur zur Einsicht aus und sind außerdem von derselben gegen Erstattung der Schreibgebühren zu beziehen.

Bisheriger Pachtpreis 4850 ℳ jährlich.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten B.
Leiter.

Aufgebot.

Die von uns auf das Leben des Kaufmanns Herrn **Gustav Matthesius** in **Stettin** unterm 17. Februar 1893 ausgefertigte Polize Nr. 109 011 über ℳ 10 000 ist dem Herrn Versicherten abhanden gekommen.

Der gegenwärtige Inhaber gedachter Polize wird hiermit aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten bei uns zu melden, widrigenfalls die verlorene Polize für kraftlos erklärt und an deren Stelle dem Antragsteller eine neue Ausfertigung ertheilt werden wird.

Berlin, den 26. September 1898.

Victoria zu Berlin.
Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
O. Gerstenberg.





(*)

Bayer. Hypotheken- und Wechselbank in München

◄ gegründet 1835. ►

Baar eingezahltes Aktien-Kapital: 44 Millionen Mark.
Gesamtreserven: über 62 Millionen Mark.
Ständige Kontrole eines königl. Regierungskommissärs.

Die Versicherungs-Abtheilung hat die

„Markversicherung“

d. i. Versicherungen kleinerer Summen gegen **monatliche** Prämienzahlungen von **einer Mark** an eingeführt; daher auch dem Minderbemittelten Gelegenheit geboten, sich die Wohlthaten einer Lebens-Versicherung zu verschaffen; mit denkbar günstigsten Versicherungsbedingungen und Tarifen; **ohne jede Karenzzeit.**

Die Bank gewährt zu geringen Prämien

Allgemeine Reiseunfallversicherungen

giltig für **alle Unfälle** bei Benutzung von Eisenbahnzügen, Dampfschiffen, Pferde- und elektrischen Bahnen, Postwagen, Droschken 2c. **einschließlich der Unfälle beim Besteigen und Verlassen des Eisenbahnzuges,**

und betreibt die

Eisenbahn-Unfallversicherung.

Versicherungspolicen zum Preise von **10 Pfg.** giltig für **Mk. 5000.** Versicherungssumme sind an den Fahrkartenschaltern der K. Bayerischen Staatsbahnen, der Bayerischen Lokalbahngesellschaft und der Pfälzischen Eisenbahnen erhältlich.

Ferner übernimmt die Bank:

Alle Arten Lebens-, Leibrenten-, Unfall-, Haftpflicht-, sowie Feuerversicherungen.

Nähere Auskünfte werden von unserer **Generalagentur Stettin** oder von deren Agenten kostenlos ertheilt. Ebenso werden die Tarife, Grundbestimmungen und Prospekte gratis abgegeben.

Tüchtige Vertreter finden lohnendes Engagement.

(*) **Die Direktion.**

Baugewerkschule der freien und Hansestadt Lübeck.

Beginn d. Winterhalbjahres am 18. Oktober 1898.

Lehrplan kostenfrei durch die Direction.

Probe-Nummer gratis

Nummer 1 in allen Buchhandlungen. 1. Oktober 1898. **35. Jahrg.**

Daheim

Ein deutsches Familienblatt mit Illustrationen

Wertvolle Romane, Novellen, Erzählungen
der beliebtesten Schriftsteller, darunter jährlich 4 **große Romane,** deren Ladenpreis in Buchausgaben mindestens 20 M. betragen wird.

Reicher Bilderschmuck in künstlerischer Ausführung
nach Originalen erster Maler (Meisterwerke der Holzschneidekunst).

Eine Eigenart des Daheim sind seine interessanten Beilagen:
Aus der Zeit — für die Zeit . . . (Illustrierte Zeitung).
Frauen-Daheim . . . . (Zeitung für das häusliche Leben).
Hausmusik . . . . (Musikzeitung für den häuslichen Herd).
Der Hausgarten (Zeitung für Gartenbau und Zimmergärtnerei).
Kinder-Daheim . . . . (für die Kinderstube).
Sammler-Daheim . . . (Organ für Liebhabereien aller Art).

Preis: **Vierteljährl. 2 M.,** bei freier Zustellung ins Haus 2 M. 15 Pf., auch in **dreiwöchentl. Heften mit schönem Farbenumschlag à 50 Pf.**
Man abonniert bei allen Buchhandlungen oder Postämtern.

Technikum Einbeck (Provinz Hannover). Gegr. 1871.

Städtische Technische Mittelschule z. Ausbildung von Beamten technischer Betriebe u. Konstrukteuren im Maschinenbau. Programm mit Aufnahmebeding. gratis durch den Direktor **Lolling.** **Der Magistrat.**

Höhnel's Naturheilanstalt

2 Villen. **Gotha i. Thüringen.** Telephon 131.
I. Anstalt für elektro-magn. Sandbäder. Vorzügl. Heilerfolge bei Nieren-, Blasen-, Magen-, Darm-, Nerven-, Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus, Skrophulose etc. Indiv. **Behandlg.** Ansteckende Krankh. werd. nicht aufgenommen. Preis p. Woche 35—50 M. **Prosp. frei.**
Dirig. Arzt: **Dr. med. Löwenthal,** Spezialarzt f. Naturh.

Montblanc

Roman von **Rudolph Stratz.**

Die „Gartenlaube“ eröffnet mit diesem neuesten Roman des bekannten Schriftstellers soeben ein neues Quartal.
Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.
Probe-Nummern der „Gartenlaube“ mit dem Anfang des neuen Romans senden auf Verlangen gratis und franko die meisten Buchhandlungen sowie direkt die Verlagshandlung
Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.

Gesangbücher

empfiehlt in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4 und Lindenstr. 25.

Vermiethungs-Anzeiger des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Lindenstr. 1, 3 Treppen, Wohnung von 6 Stuben nebst Zubehör, Warmwasserheizung, per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst b. Portier. A. R. Netz.

5 Stuben.

Moltkestr. 1, 1 Tr. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage 5 Zim. (4 Vbz.), Balkon, Badestb. 2c. sof. miethsfr.

Falkenwalderstr. 134, Eckwohnung, Balcon.

4 Stuben.

Lindenstr. 25, 3 Treppen, **Eck-Wohnung,** 4 Stuben, Closet, Badestube, Mädchengelaß, Küche, Keller, Bodenkammer zum 1. April 1899. Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

3 Stuben.

Friedrichstr. 9, 3 Tr., 3 Stuben, Cabinet, Küche, Closet, Keller, Bodenkammer zum 1. Januar 1899. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr. Zum Besehen bitte zu melden bei Herrn Rochow.

2 Stuben.

Holzstr. 14b, frdl. Vorderw., 2 St., Clos., Zub. z. 1. Nov.

Fuhrstr. 15, 2 Stuben, Kb. und Zubehör zum 1. November zu vermiethen. Näh. 2 Treppen.

Stube, Kammer, Küche.

Albrechtstr. 2, Vorderh., eine Kellerwohnung zum 1. November zu verm. Näheres Sth. das. 4 Tr. links.

Grabow, Neuestr. 5b, mit Wasserleitung.

Bogislavstr. 11, 1 Tr., für 19 ℳ

1 Stube.

Bogislavstr. 17 ist e. Finstube zum 1. 11. zu verm.

Möblirte Stuben.

Rosengarten 50, ein möbl. Zimmer an e. Herrn z. verm.

Schlafstellen.

Mönchenstr. 3, v. 3 Tr., f. e. anst. Herr frdl. m. Schlafst.

Lindenstr. 25, v. 4 Tr. l., findet ein junger Mann gute Schlafstelle.

Elisabethstr. 40, p. r., findet ein Mann sofort Schlafstelle.

Läden.

Ein Laden

zu vermiethen Wilhelmstr. 20. Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Ein Laden mit Wohnung in bester Geschäftsgegend ist zum 1. Oktober oder später zu vermiethen.
Stargard i. Pomm., Pyritzerstr. 16.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: G. Heldrich [Stralsund].

Vermählt: Herr Carl Friedrich Habermann und Frau Anna Habermann [Eberswalde-Stralsund].

Gestorben: Anna Reißmann geb. Ullrich, 32 J. [Hohensaathen i. Mark]. Karoline Jettke geb. Wendt, 68 J. [Anklam]. Elise Hensel geb. Sewerin, 29 J. [Stargard i. Pomm.]. Wittwe Humborg, 81 J. [Swinemünde]. Rentier James Saloschin, 53 J. [Berlin]. Königl. Futtermeister Hermann Müller, 54 J. [Ferdinandshof]. Briefträger Gustav Glaser, 44 J. [Stolp].

Bekanntmachung.

Von der durch Allerhöchstes Privileg vom 12. August 1894 genehmigten $3\frac{1}{2}$ % Pommerschen Provinzial-Anleihe werden größere Beträge in Stücken von 5000, 3000, 1000, 500 und 200 Mark **zum Kurse von 99 %** ohne Nebenkosten von der Provinzial-Hauptkasse hierselbst im Landhause, Louisenstraße Nr. 28 (Eingang vom Königsplatze), abgegeben. Die Anleihe ist an der Berliner Börse als lieferbar zugelassen.

Stettin, den 10. Oktober 1898.

Der Landeshauptmann der Provinz Pommern.

Hotel tre Hjorter

(3 Hirsche)

in Kopenhagen,

Vestergade No. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und blos 5 Minuten vom „Tivoli" belegene altrenommirte Hotel mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Restauration à la carte. Moderate Preise.

Besitzer: **H. Schmidt.**



Unsere

Monatsversammlung

findet am 16. Oktober dieses Jahres, Nachmittags 4 Uhr, im Concerthause, kleiner Saal, statt.

Der Vorstand.

Gesetzlich geschützt!

Postkarten-Loose

(D. R. G. M. No. 87 239)

mit verschiedensten Ansichten.

Von **8000** Gewinnen sind die

Hauptgewinne

im Werthe von

50,000 Mk., 10,000 Mk., 5000 Mk.

u. s. w. u. s. w.

Postkarten-Loose für **1 Mk.** (Porto u. Gewinnliste 20 Pf.) versenden

Th. Lützenrath & Co.,

Bahnhofstr. No. 29. Erfurt, **Bahnhofstr. No. 29.**

Königliche Baugewerkschule

zu **Frankfurt a/Oder.**

Das Wintersemester beginnt

am 20. Oktober 1898.

Auskunft und Programme kostenfrei. (*)

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Capt. R. Perleberg. Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachmittags. Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachmittags. I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.

Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Hotel-Verkauf

i. d. Prov. Sachsen, 17 eleg. einger. Fremdenzimmer, Restaurationszimm., Klubz., Billardzimm., 2 Pferde, 1 Omnibus, 1 Halbchaise, 2 Sommerwagen, 2 Schlitten, Jahresumsatz ca. ℳ 40,000 nachweisl. durch Bücher, ist sof. für 110,000 ℳ mit 10—15,000 ℳ Anzahlg. zu verkauf. Brauereihülfe sicher. (*)

Näher. **Adolph Henkevoss, Hamburg,** Kielerstraße 5.

Hotel u. Wirthschafts-grundstück,

direkt a. d. Ostsee, Nähe Kiels, Provinzialstadt Holsteins, herrlich geleg., gutes Sommer- und Wintergeschäft, mehrere Klubs am Hause, Saal, 12 Fremdenzimmer, gr. Veranda, Balkon, Garten, Gebäude fast neu, ist sof. für 58,000 ℳ, m. 12,000 ℳ Anzahlung, zu verkaufen. Näher. **Adolph Henkevoss, Hamburg, Kielerstr. 5.** (*)

Neue u. gebrauchte Säcke

zu Getreide, Kartoffeln, Dünger ꝛc. in allen Preislagen.

Hessians

für Polster- und Packzwecke.

Strohsäcke, Sackband, Bindfaden

offerirt billigst

Adolph Goldschmidt,

Sack- und Planfabrik,

Neue Königstr. 1. Fernsprecher 325.

Wasserdichte Pläne

für Wagen, Buden, Waggons ꝛc. aus **unverstocklichem**, rein leinenen Segeltuch, fix und fertig vernäht incl. Oesen von ℳ 1,40 an.

Wasserdichte Pferdedecken,

billigster Ersatz für Lederdecken, fertig ausgerüstet von ℳ 5,— an.

Wollene Pferdedecken,

auch mit Leinen oder Segeltuchfutter, in geschmackvollen Mustern und jeder Preislage.

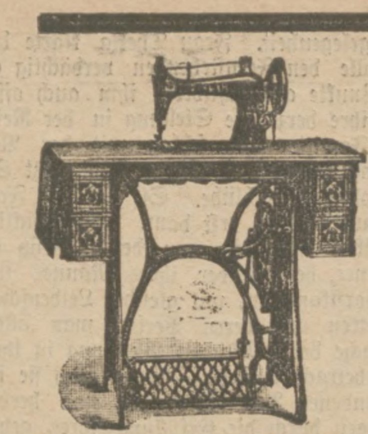
Blauer Deckenfries,

garantirt echtfarbig, prima Waare, offerirt billigst

Adolph Goldschmidt,

Sack- und Planfabrik,

Neue Königstr. 1. Fernsprecher 325.



Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabriksbetrieben die meist verbreitetsten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der Modernen Kunststickerei.

Die Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Special-Maschinen für alle Fabrikationszweige geliefert und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

Stettin, Louisenstr. 19. **Singer Co. Act.-Ges.**

Frühere Firma: G. Neidlinger.

Schlesische Smyrna-Teppich-Knüpferei und Stickerei-Manufaktur

Leobschütz i. Schl.

empfehlen zur Selbstanfertigung **Smyrna-Arbeiten** in Fußbänkchen, Kissen, Vorlegern, Stuhlborden, Salonteppichen ꝛc. in modernstem und einfachem Mustergeschmack. Zu arbeiten nach handgemalter bunter Vorlage auf Stramin mittels Stramin-Nadel. Jeder Arbeit ist eine leicht verständliche Arbeits-Anleitung beigegeben.

Preise für Smyrna-Arbeiten.

Kissen.	gratis Anfang	¼ Anfang	fertig		gratis Anfang	¼ Anfang	fertig
30 × 30 cm ○ oder □	2,20	2,50	3,10	Vorleger 48 × 86 cm	8,25	9,60	12,10
40 × 40 „ ○ oder □	3,30	3,95	4,95	„ 55 × 78 „	8,80	10,50	13,20
28 × 40 „ länglich	2,50	2,85	3,55	„ 58 × 108 „	13,20	14,85	18,45
Fahrrad Sattel	1,50	1,75	2,60	„ 70 × 110 „	15,95	18,15	22,00
Stuhlläufer 40/150	12,35	13,85	18,25	„ 80 × 120 „	18,40	21,70	26,40

Fertig gepolsterte Fußbänkchen, 30 ctm □ oder 30 rund à Stück 6,50 28/40 à Stck. 7,00.

Smyrna-Sophakissen, 40 □ „ „ 8,00 f. f. garnirt.

Ferner: **Neuheiten in Nordischen, Java-, Sudetia-, baumwollnen und Kreuzstich-Stickereien.**

Nordischer Stoff pa. Qualität à mtr 6.— ℳ, Nord. Wolle 100 gr 60 Pf.

Stickereien nach Angabe werden zu billigen Preisen sorgfältig ausgeführt.

Eigenes **Zeichnen-Atelier** im Hause unter Leitung eines akad. gebild. Musterzeichners.

Anerkennungen aus allen Kreisen! **Versand nur gegen Nachnahme!**

Brauer-Akademie zu Worms,

zahlreich besucht von Brauern aus fast allen Ländern, beginnt den Winter-Kursus am 1. November. Programme zu Diensten.

Die Direktion. **Dr. Schneider.**

Schlossgut

in schönem Kreise Hinterpommerns, hart an Chaussee, ½ Stunde Bahnhof, stattliches Schloß, sehr alter Park, vornehme Environs, durchweg schöne Gebäude, Brennerei ca. 65,000 Liter Kontingent, ca. 120 Kühe, 100 Jungvieh, 80 Pferde, 200 Schweine, kleine Schäferei. Areal ca. 4000 Morgen, davon ca. 300 Morgen beste Wiesen, ca. 1000 Wald, Rest systematisch drainirter Acker, der zum Theil Weizen, durchweg Gerste und Rothklee trägt, Hypothek geregelt. Preis 850,000 ℳ, Anzahlung 250,000 ℳ. Käufern ertheile ich gern Auskunft.

Emil Salomon, Danzig.



Kaffee.

Unsere mit den neuesten **Röstmaschinen** ausgestattete

Versuchsrösterei in Berlin

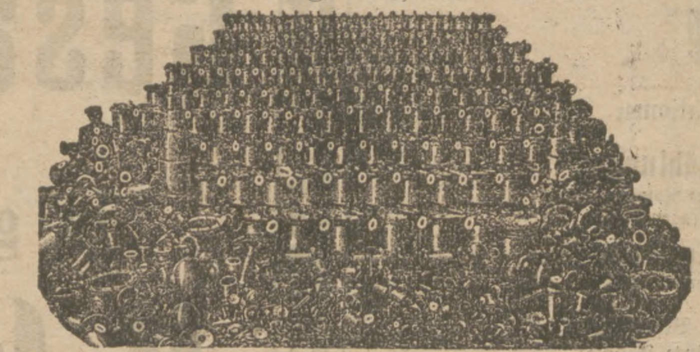
bietet Interessenten ausgiebige Gelegenheit, sich von den vorzüglichen Leistungen dieser Maschinen zum Rösten von Kaffee, Getreide, Kakao und dergl. durch eigene Versuche zu überzeugen.

Wir laden Interessenten zu Besuchen ein und stehen mit Auskunft zu Diensten.

Emmericher Maschinenfabrik u. Eisengiesserei in Emmerich am Rhein.

Kleins Kondenstöpfe

Uebersetzung 1 : 8, ohne Hebel.



Herbst-Vorrath für 50000 bis 60000 Mk.

Maschinen- und Armaturfabrik

vorm. **Klein, Schanzlin & Becker**

Frankenthal (Pfalz). — Personal 1000.

Ernst Hotop,

Berlin W., Marburgerstr. 3.

Ringöfen für Ziegel und Kalk.

Ziegelmaschinen.

Prospekte kostenfrei. Praktische Proben in eig. Ziegeleibetrieb.

Die

Blooker'schen Cacaotassen

stehen in ***Detailgeschäften*** den Käufern von

Blooker's holländ. Cacao



bei mindestens 2 Pfund zur Verfügung. (*)

Hauptdepôt Wilhelm Ludwig Schmidt, Berlin N.W. 6.

Tieftourenreiche

Kanarienhähne

zu verkaufen. Versandt nach außerhalb unter Garantie für Werth und lebender Ankunft per Nachnahme.

Otto Freyer, Bellevuestr. 34, v. II.

Postkarten-Albums

empfiehlt

in Hochformat, Quart und Querformat

in allen Preislagen

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4, Lindenstr. 25.

Patent-Jalousie

mit Drahtseilführung und Wirbelspanner (D. R. G. M. No. 366‧6)

Telephon Nr. 766. Zugeklappt Aufgeklappt Hochgezogen Telephon Nr. 766.

repräsentirt die vollkommenste und haltbarste Jalousie der Gegenwart. Beeinträchtigt nicht die Fassade, verhütet das **Klappern, Schräghängen und Herausspringen aus den Führungen.**

Preis für gewöhnliche Fenster ℳ 14—18.

Hermann Lieckfeldt,

Comtoir u. Fabrik: Stettin, Grabowerstr. 22.

→ **65. Auflage.** ←

Die Selbsthilfe,

Rathgeber für alle jene, die an den üblen Folgen frühzeitiger Verirrungen leiden. Nützlich auch für jeden, der an Angstgefühl, Mattigkeit, Nervenschwäche und Verdauungsstörungen leidet; seiner reichhaltigen Belehrung verdanken jährlich viele Tausende ihre volle Wiederherstellung. Preis 1 Mark (in Briefmarken). Zu beziehen von **„Homöopathische Ordinations-Anstalt", WIEN, Giselastrasse 6.**

Frische Rebhühner, starke pomm. Hasen,

auch sauber gespickt,

frisch zerlegtes Reh- und Hirschwild,

auch in kleine Braten getheilt,

Hirschblatt per Pfd. 40 Pfg., **Wildklein** per Pfd. 20 Pfg., **feiste Fasanenhähne, Perlhühner, fette junge Hühner, Enten und Tauben, Suppenhühner, junge gemästete Gänse und koschere,**

per Pfund 50—56 ₰,

frisches Gänsefleisch und Gänseklein, frische Schellfische, Nordsee-Schollen

empfehlen

Gebrüder Dittmer,

Mönchenstr. 1 u. Gr. Wollweberstr. 51, Ecke.

1 Pianino, hochf. u. vorzügl. Ton, f. neu, sehr billig zu verkaufen Burscherstr. 3, 1 Tr. l.

Echte Prager Schinken en-gros

mit Schutzmarke.

Josef Habermann, Berlin W.,

Kronenstr. 62, Teleph. I 7713.

Jeden Freitag koschere Gänse.

Starke pomm. Hasen

abgezogen auch sauber gespickt,

frisches Hirsch- und Rehwild, Damwild, Wildschwein, Hirschblätter à Pfd. 40 Pfg., **Hirschkeule** v. Knochen gelöst à Pfund Mark 1,00, **Hirschrücken** à Pfund 60 ₰ bis 1,00, **junge fette Gänse und Enten, Fasanen, Perlhühner, Krammetsvögel, Waldschnepfen, Brüssler Poularden, frisch geschossene Märzenten, grosse junge Hühner, junge gemästete Kapaunen, Tauben und Suppenhühner**

empfiehlt billigst

Oscar Benner,

Rossmarkt 7. Telephon 760.

NB. Alles Wild und Geflügel wird auf Wunsch gespickt und bratfertig vorbereitet.

Gesucht.

Getragene Beamten- und Militär-Mäntel, gebrauchte Kommoden, Bettstellen, Stühle ꝛc. Adressen unter **F. 100** in d. Exp. d. „Stett. Tagebl." niederzulegen.

Tüchtige Rockschneider

finden dauernde Beschäftigung bei **Moritz Jessel.**

2 Steinsetzer-Gesellen sucht **J. Neumann,** Steinsetzmeister, **Swinemünde.**

Tüchtige Lieferanten

für ländliches Dienstpersonal nach Mecklenburg gegen hohe Provision gesucht.

Adress. unter „Dienstpersonal" Exp. „Stett. Tagebl."

Namen in **Wäsche** sowie **Goldmonogramme** werden gut und billig gestickt

Bogislavstr. 12, 3 Tr. rechts.

Damen find. freundl. Aufnahme, Rath u. Beistand in allen diskreten Angelegenh.

Frau **Stubka, Berlin,** Mariannenplatz 26, I.

Heirathsgesuch.

Junger strebsamer Kaufmann von angenehmem Aeußeren, welcher sich in nächster Zeit zu etabliren gedenkt, wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, zwecks späterer Heirath mit hierauf reflectirenden Damen, welche ein Vermögen von 9000 bis 12000 ℳ besitzen, in Verbindung zu treten. Wenn möglich Photographie. **Discretion** selbstverständlich. Nicht zusagende Photographie sende zurück. Offerten unter **G. 150** in der Expedition des „Stett. Tagebl." erbeten.

Spedition.

Altes Hamburger Sped.-Haus sucht Verbindung zwecks gegenseitiger Zuweisung. Gefl. Offerten sub **H. C. 3144** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Arzt

mit guter Praxis in Stettin findet Gelegenheit, sich an Fabrik verwandter Branche zu betheiligen. Kapitaleinlage für immer ausgeschlossen.

Offerten sub **D. H.** befördert die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Waselewsky's Variété Stern-✱-Säle.

20, Wilhelmstraße 20.

Täglich:

Große Specialitäten-Vorstellung.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Kassenöffnung 7 Uhr. Ende 12 Uhr.

Centralhallen-Theater.

Vorletztes Auftreten:

Angeloti,

Verwandlungs-Schauspieler,

Wiener Kindl, Gesangs- und Tanz-Terzett. **Teresitta,** Drahtseil-Künstlerin. **H. Taylor,** Equilibrist. **Latori-Trio,** Gymnastik. **Alice und Clara,** Kunstschützinnen. **Edi Blum,** Humorist. **Vera Marlo,** Soubrette. **Ueberlé-Truppe,** Akrobaten.

Messter's Kosmograph,

neue Bilder.

Höchst originell:

Die rückwärts projektirte Badeanstalt, oder Alles verkehrt.

Sehr komisch.

Morgen Sonnabend: **Letztes Auftreten des derzeitigen Künstlerpersonals.**

Sonntag, den 16. d. M.:

Neues Programm.

Stadttheater.

Freitag: S. I. Anfang 7 Uhr.

7 Uhr. Lohengrin. 7 Uhr.

Sonnabend: **Kabale und Liebe.**

Bellevue-Theater.

Freitag: Bons giltig. } **Der wilde Reutlingen.**

Sonnabend: Kleine Preise. } **Wallensteins Lager. Die Piccolominis.** Wallenstein — — Dir. L. Resemann.

Sonntag. Nachm. $3\frac{1}{2}$ Uhr: Kleine Preise. } **Wilhelm Tell.**

Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr: Bons ungiltig. } **Die schöne Ungarin.**

Concordia-Theater.

Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Heute Freitag, den 14. Oktober, Abends 8 Uhr:

Große Specialitäten-Vorstellung.

Vorletztes Auftreten des jetzigen vorzüglichen Ensembles. **Großartige Künstler.**

Morgen Sonnabend: **Gr. Extra-Vorstellung. Abschied** des jetzigen Künstler-Ensembles.

Nach der Vorstellung: **Vereins-Tanzkränzchen.**

Volkstheater.

Pölitzerstraße. Reichsadler. Pölitzerstraße.

Zum letzten Male:

Dreyfus.

ASTHMA und KATARRH

Bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC**

Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.

In allen Apoth. Schachtel 2 f. En gros: 20, r. St-Lazare, Paris

Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.